Nr. 415. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 6. September 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Zur Kaiserreise

liegen folgende telegraphische Meldungen vor:

Flensburg, 5. September. Die Generalidee zum heutigen Korpsmanöver ist folgende: Eine Nord-Division ist an der Eider dem Angriff des Südkorps ausgewichen und zieht sich nach Nord-Schleswig zurück. Das Südkorps folgt. In Jütland werden Nordtruppen zusammengezogen. Spezialidee für das 9. Korps: Dasselbe ist am 4. dem Feinde mit der 18. Division bis Flensburg, mit der 17. Division und der Korps-Artillerie bis Schäferhaus, 1 Stunde von Flensburg, gefolgt und hat Vorposten von der Föhrde über Malschbeck, Harrislee nach der Meynau ausgestellt. Der Feind ist in den Abschnitt Krusau-Bau zurückgegangen, seine Vorposten stehen auf der Linie Wassersleben-Niehuus. Das 9. Korps hat Auftrag, die Vereinigung des Gegners mit den Hauptkräften des Feindes zu verhindern und denselben womöglich in östlicher Richtung abzudrängen.

Flensburg, 5. September. Das 9. Korps unter General v. Leszczynski hatte heute früh festgestellt, daß der Feind in die Linie Krusau-Bau zurückgegangen sei, und erhielt Befehl, daß die 18. Division die Uebergänge bei Kupfermühle und Krusa schließe und die 17. Division auf Pattburg losgehe. Dies geschah. Der markirte Feind unter dem Generaladjutant von Wittich hatte in dem sehr welligen, unübersichtlichen Gelände eine ausgezeichnete Stellung bei Bau und Krusau gewählt. Das 9. Korps griff weit um die Flügel herum, um Wittich nach Osten abzudrängen. Um 12 Uhr machte das Ganze Halt. Dann folgte ein Parademarsch. Ihre Majestät die Kaiserin hatte dem Manöver auf der Höhe bei Krusau unter einem offenen Zeltdach beigewohnt.

Gravenstein, 5. September. Herzog Ernst Günther holte seine kaiserliche Schwester mit einem Viergespann von der Landungsstelle ab, wo ein zierlicher Pavillon errichtet war. Die Kaiserin trug eine blaßgrün-rosa damascirte Robe und frische Blumen und zeigte in ihren Zügen den höchsten Ausdruck einer Empfindung, die man als Heimathsglück bezeichnen könnte; die hohe Frau soll beim Betreten des Schlosses sehr bewegt gewesen sein. Der Herzog hat später auch den Kaiser abgeholt, der die Parade-Uniform des 1. Garde-Regiments trug. Die Kaiserin erschien beim Diner in rother Toilette mit Brillanten in Diadem und Kollier. Die Trauer ist für das Manöver abgelegt und hört ohnehin Ende dieses Monats auf. — Nach dem Toast des Kaisers auf das Armeekorps und der Antwort des kommandirenden Generals ertönte der Düppelmarsch, der so zu sagen an diesem Orte, einst dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl, entstanden ist.

Deutschland.

Ꞓ Berlin, 5. September. Wahrnehmungen, wie sie in Bezug auf die Heranziehung besonders steuerkräftiger Personen zu den Staatslasten in westlichen Industrieorten zu Tage treten, und welche sicherlich nicht vereinzelte Ausnahmefälle betreffen, sondern auch anderwärts in ähnlicher Weise zu machen sein dürften, weisen recht deutlich darauf hin, wie dringlich und nothwendig die Reform der direkten Steuern in Preußen ist. Denn die volle Heranziehung der leistungsfähigsten Steuerträger zu den Staatsabgaben ist an sich eine Forderung der Gerechtigkeit, sie ist zugleich auch ein Gebot der Staatsklugheit in einer Zeit, in welcher die Sozialpolitik den Mittel- und Brennpunkt des öffentlichen Lebens bildet. Nicht, als ob es in der Absicht liegen könnte, die sozialen Fragen, welche die heutige Zeit bewegen, durch Maßregeln auf dem Gebiete der Steuerpolitik zu lösen. Phantastische Gedanken dieser Art sind vielmehr weit abzuweisen. Wohl aber kommt es darauf an, die Steuergesetzgebung dem leitenden Gedanken der staatlichen Sozialpolitik, welche dem Schwachen den Schutz und die Fürsorge des Staates angedeihen lassen will, anzupassen. Diesem leitenden Gedanken entspricht es, die steuerkräftigeren Elemente in der Bevölkerung nach dem vollen Maße ihrer Leistungsfähigkeit zu den finanziellen Aufwendungen des Staates heranzuziehen, die über das Maß der Gerechtigkeit und ihrer Leistungsfähigkeit namentlich im Hinblick auf das im Reiche erhebliche Maß indirekter Steuern zu stark belasteten schwachen Schultern aber entsprechend zu entlasten. Insoweit, aber auch nur insoweit steht die Steuerreform in Preußen mit dem Reichssteuersysteme in Verbindung. Im Uebrigen ist sie von ihm ganz unabhängig; insbesondere soweit die Reichssteuergesetzgebung von wirthschafts- und handelspolitischen Gesichtspunkten geleitet wird.

Wenn aber so die volle Heranziehung der steuerkräftigen Elemente an sich eine Forderung gerechter Steuerpolitik ist, so gewinnt sie diesen Charakter in noch höherem Grade, wenn sie die Mittel zu anderenfalls finanziell nicht durchführbaren Steuererleichterungen liefert. Denn an dem Grundsatze wird unbedingt festzuhalten sein, daß die preußische Steuerreform keinen fiskalischen Zweck verfolgen, eine Vermehrung der Staatseinnahmen nicht bezwecken darf. Was die gleichmäßigere und gerechtere Besteuerung der leistungsfähigen Steuerträger mehr abwirft, wird nicht die Staatskasse füllen, sondern zur Erleichterung der minderleistungsfähigen Elemente des Volkes dienen.

Finanzielle Ziele liegen der preußischen Steuerreform völlig fern; sie wird allein von dem auch vom sozial-politischen Standpunkt richtigen Gesichtspunkte gerechter Vertheilung der Steuerlast geleitet

— Der deutsche Aichstempel hat im Königreich Baiern für die dortselbst in den Verkehr gelangenden Maße und Gewichte keine Gültigkeit und muß durch einen besonderen baierischen Stempel ergänzt werden. Es mag sein, sagt hierzu die Handelskammer Osnabrück in ihrem soeben zur Veröffentlichung gelangten Bericht für das Jahr 1889, daß auch in diesem Punkt durch die Reichsverfassung dem süddeutschen Bundesstaat ein ähnliches Sonderrecht eingeräumt wurde, wie solches hinsichtlich der Postfreimarken besteht. Vielleicht wäre den durch die Bestimmungen über den Aichstempel verursachten Belästigungen des Verkehrs jedoch unbeschadet der verfassungsmäßigen Reservatrechte abzuhelfen, indem eine auf Gegenseitigkeit beruhende Vereinbarung zwischen Preußen und Baiern getroffen würde. Die Angelegenheit ist deshalb von einiger Bedeutung, weil erklärlicher Weise Meß- und Wägewerkzeuge aus dem einem Lande nach dem anderen nicht wohl abgesetzt werden können, wenn dieselben nicht schon am Herstellungsorte auf ihre genaue Richtigkeit geprüft werden. In solchen Fällen werden also doppelte Aichkosten erfordert, welche für einzelne Artikel, so z. B. für Gasuhren nicht unbeträchtlich sind.

— Die „Hamb. Nachr.“ und mit ihr die „Köln. Ztg.“ und eine Reihe anderer Blätter kündigen eine Reform des Herrenhauses für den Fall an, daß sich in dieser Körperschaft eine entschiedene Opposition gegen die Pläne der Regierung und der Volksvertretung entwickele. Es heißt in dem Aufsatze:

Das preußische Herrenhaus ist heute entfernt nicht mehr eine gleichmäßige Vertretung der geistigen und wirthschaftlichen Potenzen des Staates. In ihm überwiegt der stammgesessene Kleinadel der alten preußischen Ostprovinzen in einem weit über seine wirthschaftliche oder soziale Bedeutung hinausgehenden Maße. Die Westprovinzen, die neu erworbenen Landestheile, weisen eine ungleich geringere Vertretung auf; die Zahl der katholischen Herrenhausmitglieder ist vergleichsweise gering und Großhandel und Großindustrie entbehren, abgesehen von der regelmäßig den Bürgermeistern zufallenden Vertretung der Großstädte, jeder eigenen Repräsentation. Das Recht der Krone, Mitglieder in das Herrenhaus aus besonderem Vertrauen zu berufen, hat diesen Fehler der Zusammensetzung einigermaßen gemildert, aber nicht entfernt ganz beseitigt.

— Von gut unterrichteter Seite wird der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt, daß die Wiederwahl des Herrn von Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin auf eine weitere zwölfjährige Amtsdauer nunmehr die kaiserliche Bestätigung erhalten hat. Wie ferner verlautet, soll sich zwar der Oberpräsident von Achenbach im Hinblick auf das Alter von Forckenbeck's — er ist am 21. Oktober 1821 geboren — gegen die Bestätigung ausgesprochen haben, dieser Umstand jedoch das Staatsministerium nicht abgehalten haben, dem Kaiser die Wiederwahl zu empfehlen.

— Zu der Mittheilung, daß an Stelle des Oberst Schöller Oberstlieutenant Leeb das Kommando des 9. baierischen Infanterie-Regiments übernommen habe, wird dem „Fränk. Kour.“ aus Würzburg geschrieben:

Oberst Schöller hat am 31. August wegen Erkrankung das Kommando abgegeben und ist hierher zurückgekehrt. Ob diese Erkrankung nur der Vorläufer der Pensionirung ist, muß sich zeigen. Jedenfalls hat man ein Recht, das Ergebniß der wegen des Unglücksmarsches am 18. August eingeleiteten Untersuchung kennen zu lernen; mit der Verabschiedung des etwa schuldig Befundenen würde die durch das Vorkommniß schwer verletzte öffentliche Meinung sich nicht zufrieden geben können. In militärischen Kreisen macht man den Oberst weniger für den Tod zweier Leute am Hitzschlag verantwortlich, noch auch für das Marschiren in die Mittagshitze hinein, als dafür, daß derselbe die entsprechende Vornahme vorausgängiger Uebungsmärsche unterlassen und ebenso durch Beschränkung der Exerzierzeit von 6—8, längstens 9 Uhr Morgens, die Mannschaften nicht genügend vorbereitet habe, so daß bei einem Marsche von nicht ganz 20 Kilometer eine derartige Abspannung, wie sie vorgekommen, eintreten konnte.

— Die Nachricht von der Bildung eines Militär-Baudepartements hat in technischen Kreisen die Erwartung hervorgerufen, daß man bei diesem Anlaß an eine Umwandlung des Militärbauwesens herangehen und, nachdem die Garnisonbauverwaltung seit langer Zeit mit Erfolg organisirt worden, auch zu den eigentlichen Festungsbauten, welche alljährlich riesige Summen verschlingen, geprüfte Bautechniker heranziehen wird. Vor einiger Zeit schon hat man eine Schule gegründet, aus welcher Festungsbaumeister und Festungsbauführer hervorgehen sollten, die aber, soweit wir uns entsinnen dem Unteroffizierstande entnommen wurden, also auch nur als Unterbeamte gelten können. Damit ist aber nicht geholfen, so lange nicht auch die leitenden Stellen anders, als bisher besetzt werden. Die Ausbildung der Ingenieuroffiziere ist eine zu vielseitige, als daß man im Baufach speziell etwas Tüchtiges von ihnen verlangen könnte; auch die theoretische Ausbildung, die ja zum Theil schon auf den technischen Hochschulen erfolgt, ist vielfach nicht geregelt genug, um ihnen diejenige Sicherheit zu geben, die zur Lösung größerer und schwieriger Aufgaben der Technik erforderlich ist. Als Beispiel sei nur angeführt, daß einst ein Offizier eine Futtermauer, die durch Erddruck in Bewegung gerathen war, zu ihrer Sicherung auf ein Drittel der Höhe von oben statt von unten abstreifte, was natürlich den schleunigen Einsturz zur Folge hatte. Als ein hochstehender Offizier vor etwa zehn Jahren die Festungswerke von Straßburg und Metz besichtigte, wurde ihm vorgetragen, daß eine besonders hohe Futtermauer in schwierigem Terrain, welche sehr große Kosten verursacht hatte, schon zum dritten Male eingestürzt sei. Die Antwort des Generals, daß man wohl daran thäte, den Rath eines Fachmannes einzuholen, kränkte, wie erzählt wird, die versammelten Ingenieuroffiziere aufs tiefste, so daß man Alles aufgeboten haben soll, die Aeußerung nicht in das Protokoll gelangen zu lassen.

— Dem mit dem Sitze in Berlin zu errichtenden „Feuer-Versicherungs-Verband deutscher Fabriken“ sind die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Hamburg, 5. September. (W. T. B.) Zu der zu Ehren des Reichskommissars Major v. Wissmann veranstalteten Feier sind auch der Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe, Frhr. v. Gravenreuth, und Major Liebert in Berlin eingeladen.

Aus Sansibar hier eingegangene direkte Nachrichten bestätigen, daß der deutsche Postdampfer „Reichstag“ im Innern des Hafens von Dar-es-Salaam strandete und daß, um demselben Hülfe zu leisten, der Kreuzer „Schwalbe“ dorthin abgegangen ist.

Hamburg, 4. September. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben:

Von einem Freunde unseres Blattes wird uns über die Abreise des Fürsten Bismarck aus Kissingen unterm gestrigen Datum geschrieben:

In heiterer Frische, körperlich so lebendig wie nur je, hat heute Fürst Bismarck Kissingen verlassen. Man streute ihm Blumen, als er kam; und da er heute ging, ward er wieder mit den Zeichen der Liebe überschüttet. Die Kissinger sind darin einig, daß der Empfang und die dem Fürsten gebrachten Huldigungen noch nie so innig waren wie diesmal. Das macht: früher war es liebe Gewohnheit, ihn zu sehen und zu grüßen, jetzt ist der Wunsch allgemein, ihm die Liebe auch zu zeigen. In Kissingen waren die Huldigungen auch noch deswegen interessant, weil sie vielfach einen internationalen Charakter trugen. Mit den Deutschen haben namentlich die Engländer, aber auch Russen, ja Franzosen gewetteifert, die Allen imponirende und in ihrer milden Güte Viele gleich angenehm enttäuschende Persönlichkeit des Fürsten mit Blumen zu überschütten.

Bei der Ankunft des Zuges in Schweinfurt war Jung und Alt, Arm und Reich auf dem Oberndorfer Bahnhofe der behäbigen baierischen Stadt zusammengeströmt. Und als der Zug des Fürsten hielt, brauste ein Hurrahschreien ihm entgegen, das leidenschaftlichste Liebe und Verehrung zu ihm trug. Das war ganz und wahrhaftig jenes selbe Hurrahgeschrei, das 1871 den deutschen Siegern entgegen brauste. Das war die Kunde jener herrlichen deutschen Volkskraft, die nur selten — in Liebe oder in Haß — aufschießt. Es war vom Zuge aus kein Durchkommen bis zum Fürsten. Und so weiß ich nicht, was er auf die Begrüßung erwiderte. Ich weiß nur, daß sein Hoch dem deutschen Reiche galt. Dann that er den Schweinfurtern, die ihn schon immer einmal bei sich haben wollten, den Gefallen und fuhr auf eine halbe Stunde in ihre Stadt. Aus all den Blumen, die seinen Wagen füllten, hatte er einen einfachen Strauß Haidekraut in der Hand. So fuhr er überall jubelnd begrüßt durch die Stadt. Nach einer kleinen halben Stunde kehrte er zurück und die Reise ging weiter nach Homburg. Der Fürst holt dort bekanntlich seine Gattin, besucht dann seine Schwester und trifft am Montag in Varzin ein.

Von seinem Kissinger Aufenthalt wäre noch zu sagen, daß sein gesellschaftlicher Verkehr der denkbar lebhafteste war. Täglich ergingen Einladungen und öfter wurde seinerseits solchen gefolgt. So war der Fürst beim Grafen Henckel von Donnersmarck und dem Herzog von Edinburg zum Diner. Auch bei letzterem rauchte er nach dem Essen die lange Pfeife, die sich der Herzog zum Andenken erbat. Auch die Einheimischen, die zu dem Aufenthalte des Fürsten in irgend einer Beziehung standen, wurden nacheinander mit Einladungen bedacht; so die Geistlichen, der Badepächter, dessen Bruder und manche Andere. Besonderer Auszeichnung hatte sich der Hofphotograph Pilartz zu erfreuen, der vermuthlich aus Revanche für ein ihm vom Fürsten gebotenes Frühstück die schönsten Bilder gemacht hat, die man je den Fürsten darstellen sah; sie sind eben erst fertiggestellt. Der Fürst bezeichnete sie selbst als „wahre Kunstwerke“, und da sich in Kissingen um den Fürsten eine allzu dreiste Photographiererei breit machte, sei auf diese Bilder besonders hingewiesen, denn sie geben den ganzen Bismarck, wie er leibt und lebt, soweit ihn eben Bilder wiedergeben können. Natürlich sind die Kissinger, wie auch das Fremdenpublikum von der Zugänglichkeit und Gemüthlichkeit des Fürsten entzückt. Nur einer dürfte außer jenem sonderbaren Ungar auch niedergeschmettert sein, nämlich ein indischer Plantagenbesitzer, der mit 5 schwarzen Ponys und einem Train von Dienerschaft einen wahrhaften Radau nach Kissingen gebracht hat. Der lärmende Nabob, der übrigens deutscher Herkunft und der Kurliste nach Baron ist, fuhr gestern Mittag vierspännig und mit Vorreiter beim Fürsten vor. Es war ein köstliches Bild, für das der Fürst das ihm eigene Verständniß zeigte. Der mit hellgelbem Ueberzieher und dunkelgelben Schuhen angethane fünfspännige „Indier“ wurde nicht empfangen.

München, 5. September. (W. T. B.) Ein von Oberstdorf datirtes Handschreiben des Prinz-Regenten an die Wittwe des Staatsministers v. Lutz lautet folgendermaßen:

„Tiefbewegt spreche Ich Ihnen Mein innigstes Beileid an der so schweren Prüfung aus, welche Ihnen die Vorsehung auferlegt hat. Nach langwieriger Krankheit hat nun ein an staatsmännischer Thätigkeit reiches Leben geendet, über zwei Jahrzehnte hat der Verblichene an der Gestaltung des öffentlichen Lebens hervorragenden Antheil genommen, stets war der Dahingeschiedene von dem Bewußtsein einer gewissenhaften Pflichterfüllung durchdrungen und geleitet, Treue gegen Krone und Land ließ ihn selbst schwere Körperleiden nicht achten und gab ihm Kraft, fast bis zum Tode auszuharren. Immer werde Ich Ihrem Gatten, dessen Namen der vaterländischen Geschichte angehört, ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.“

München, 4. September. Angesichts des Sarges des Ministers von Lutz beginnt das bekannte klerikale Treiben, nach dem Tode jedes katholischen Gegners des Ultramontanismus das Gerücht zu verbreiten, daß derselbe Alles bereut und widerrufen habe, worüber die Klerikalen sich während seines Lebens beklagten. Aus den jetzigen, diesem Zwecke gewidmeten Andeutungen der klerikalen Presse ersieht man sofort, daß dieselbe kein Wort und keine Handlung des Herrn Ministers von Lutz anzuführen vermag, woraus eine solche Folgerung sich ziehen ließe — denn sonst würde man dieselben rund heraus mittheilen, während man sich jetzt in der Hauptsache auf allerlei salbungsvolle Redensarten beschränkt. Die einzige thatsächliche Angabe ist, daß Lutz dem Erzbischof von München erklärt haben soll, er „glaube, was die katholische Kirche zu glauben vorstellt“. Auch Döllinger war überzeugt, das zu glauben.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 5. September. (W. T. B.) Das Wasser der Moldau ist seit gestern Abend 9 Uhr im Fallen. Der Stand der Elbe bei Leitmeritz zeigte um Mitternacht $5^1/_2$ Meter über dem Normalstand. Das Elbethal von Raudnitz bis Lobositz ist gänzlich überschwemmt, das Wasser steigt noch immer, doch hat der Regen aufgehört.

Teschen, 5. September. (W. T. B.) Die gestern zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef veranstaltete festliche Beleuchtung der Stadt, sowie der Fackelzug nahmen einen glänzenden Verlauf. Vor dem Schlosse sang eine nach Tausenden zählende Volksmenge die Nationalhymne und brachte ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus, welcher vom Balkon aus huldvollst dankte. Bei der darauf unternommenen Rundfahrt durch die dicht mit Menschen besetzten Straßen der Stadt wurden Sr. Majestät stürmische Ovationen dargebracht. — Heute ist Manövertag.

Frankreich.

Paris, 5. September. Die gestrige Boulangistenversammlung verlief äußerst stürmisch. Mermeix wurde mit Vorwürfen überschüttet und verließ das Lokal vor Schluß der Versammlung.

Die Kaiserin von Oesterreich hat Arcachon verlassen und sich in Bordeaux nach Porto eingeschifft.

Toulon, 5. September. (W. T. B.) Admiral Hoskins gab an Bord der „Viktoria“ ein Diner zu Ehren französischer Notabilitäten, bei welchem Toaste auf die Königin Viktoria, den Präsidenten Carnot, sowie auf die französische und die englische Marine ausgebracht wurden.

Schweiz.

Bern, 5. September. (W. T. B.) Am 1. und 2. August kommenden Jahres soll in allen Gemeinden der Schweiz die Feier der im Jahre 1291 erfolgten Gründung des Schweizerbundes erfolgen. Die von den Bundesbehörden angeordnete Hauptfeier findet in Schwyz statt. Vorgesehen werden die Herausgabe von Festschriften und Denkmünzen, Abhaltung einer Festkantate, eines dramatisch-historischen Festspiels, ein Festgottesdienst und eine Fahrt nach dem Rütli.

Belgien.

Brüssel, 3. September. Die „Independance Belge“ kommt auf die Haltung der Niederlande gegen den Kongostaat zurück. Die niederländischen Bevollmächtigten, sagt das Blatt, hätten die Zuständigkeit der Brüsseler Konferenz bezüglich der Einfuhrzölle anerkannt, indem sie den Branntweinzoll annahmen. Letzterer aber hänge aufs engste mit der Unterdrückung der Sklaverei zusammen und ebenso die andern Zölle, denn wo Pflichten beständen, müßten auch Mittel zur Erfüllung geschaffen werden und die Konferenzakte erlege dem Kongostaate eine Mehrausgabe von über einer Million für die Bekämpfung der Sklavenjagden auf. Ohne die Eingangszölle hätten die Vertreter des Kongostaats der Generalakte nicht zustimmen dürfen. Die Frage der Eingangszölle sei keine Ueberraschung, sondern längst vorbereitet gewesen. Die Niederlande möchten bedenken, daß 400,000 Menschenleben jährlich schwerer wögen, als einige 100,000 Franken Eingangszölle. Wenngleich die Niederlande am Ausfuhrhandel des Kongostaats mit sieben Achtel am stärksten betheiligt seien, so lasse sich für Belgien die größte Betheiligung am Einfuhrhandel nachweisen. Die geplanten Zölle sollten weder Plackereien noch Druckmaßregeln sein. Darum solle die nächste internationale Konferenz in Brüssel behufs Regelung der Einzelheiten stattfinden. Die Niederlande hielten am Artikel 4 des Berliner Vertrags über die zwanzigjährige Einfuhrfreiheit im Kongobecken fest, vergäßen aber über dieser zeitweiligen Verfügung die endgültigen der Artikel 5 und 9 über die Verpflichtung der Mächte, die Sklavenjagden zu unterdrücken. Letzteres habe die Konferenz im Auge gehabt.

Italien.

Trapani, 4. September (W. T. B.) Der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Aeußern, Damiani, traf Nachmittags hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Mitgliedern des Senats und der Deputirtenkammer, sowie von den Behörden und Vereinen unter lebhaften Beifallsbezeugungen empfangen. Das ihm zu Ehren im Garibaldi-Theater veranstaltete Bankett, an welchem 200 Personen, darunter 12 Senatoren und 36 Deputirte theilnahmen, begann um 7 Uhr. Nachdem Damiani in seiner Rede alle inneren Reformen besprochen hatte, setzte er sehr eingehend die im Interesse des Friedens geleistete Arbeit des Ministeriums des Aeußeren auseinander. Unter den Bündnißmächten nähme Italien eine Stellung ein, welche dem Nationalstolze Genüge leisten und in gleichem Maße Italiens Interessen wie die seiner Verbündeten garantirte, aber auch Italien in keiner Weise behindere, die intimsten Beziehungen zu den anderen Staaten zu pflegen. Der traditionellen Freundschaft mit England, welche in den Herzen der Italiener einen so unveränderlichen Platz behaupte, seien neue Bande zugefügt worden, auf Grund deren sich beide Länder bei einem ihnen anvertrauten Werke der Zivilisation vereinigten. Die Beziehungen Italiens zu Rußland seien immer herzliche gewesen und Frankreich gegenüber hätte das Kabinet das Bewußtsein, niemals Absichten kundgegeben zu haben, welche nicht dem Interesse des Friedens und der gegenseitigen Freundschaft beider Länder entsprochen hätten.

Auf die Kolonialpolitik übergehend, erklärte der Redner, die Thätigkeit des gegenwärtigen Kabinets habe Erfolge zu verzeichnen, welche die kühnsten Erwartungen überträfen, und zwar am rothen Meere, in Aethiopien und am indischen Ozean. Nach dem Vertrage von Ucciali vom 2. Mai 1889 erstrecke Italien sein Protektorat auf ganz Aethiopien mit der Provinz Harrar und dem weiten Gebiete des Kaffa-Reiches. Die neuen Gebiete am indischen Ozean, welche unter italienischem Protektorat und Einflusse ständen, seien wohl fast dreimal so groß wie Italien, umfaßten ein zusammenhängendes Küstenland von 1900 Kilometer, mit den reichen Thälern am linken Ufer des Juba, bis zu den tributpflichtigen Theilen Aethiopiens und den fruchtbaren Gegenden von Ogaden und Wadi Nogal. Damiani erklärte, Italien arbeite auf eine Verständigung bezüglich der dem Sultan von Sansibar unterworfenen Stationen an der Küste Benadir hin, welche dem Protektorat Italiens unterstellt wäre, um auch diese Stationen unter sein Protektorat zu bekommen. Endlich wies Redner auf die bevorstehenden Wahlen hin; nie habe sich die Nothwendigkeit einer Neubildung der politischen Parteien so klar gezeigt als gegenwärtig und er hoffe, die Wähler würden ihre Pflicht erkennen, zur Kammer nur zwei konstitutionelle Parteien zu wählen. Zum Schlusse trank Damiani auf das Wohl des edlen, tapferen und wohlthätigen Königs, des unbeugsamen Hüters liberaler Garantien.

Großbritannien und Irland.

London, 2. September. Sowohl die liberale „Daily News“ wie der konservative „Standard“ erörtern bei Gelegenheit der Reise des Kaisers nach Kiel in Leitartikeln die Lage Europas. „Daily News“ bejammert dabei den nimmer endenden Wettstreit der Nationen, einander im Bau von Kriegsschiffen zu überbieten. „Der Kaiser kann die Armee nur verbessern; die die Flotte kann er sozusagen gründen, und darum wohl wendet er ihr so viel Aufmerksamkeit zu.“ Der „Standard“ vergleicht die Lage vor der Schlacht von Sedan mit der heutigen. Sedan, entwickelt er, rief das Kaiserreich in's Leben, welches jetzt der Angelpunkt ist, um welches sich die europäische Politik dreht. So lange wie der Franzose seine Rachegelüste nicht vergessen kann und Rußland seine Armee jährlich vergrößert, ist der politische Horizont nimmer wolkenlos. Heute blicken wir auf zwanzig seit der Schlacht von Sedan verflossene Jahre zurück. „Wird ehe zwanzig weitere Jahre vorüber sind, Sedan durch einen größeren epochemachenden Sieg verdunkelt werden?“ fragt der „Standard“ am Schlusse mit trübem Blick in die Zukunft.

London, 5. September. Der unverhoffte Sieg der neuen Unionisten auf dem Kongreß in Liverpool betreffs des obligatorischen Achtstundentages aller Arbeitsbranchen erfüllt selbst radikale Blätter mit Befürchtung. Von einer Majorität dafür im Parlament ist gegenwärtig keine Rede; die wahrscheinliche Folge wäre die baldige Separation beider Parteien bei Verfall der alten Union.

London, 5. September. Der „Standard“ meldet aus Konstantinopel, die Verhaftung Mussa Beys ist unbegründet. Mussa befinde sich wahrscheinlich auf russischem Gebiet, ein Umstand, welcher die Pforte ernstlich belästigt.

Der „Standard“ sagt: Frankreich war noch niemals mit einem so werthlosen Bewerber geplagt wie Boulanger. Dennoch empfindet man für Boulanger gewisse Sympathien, wenn man seine Umgebung betrachtet. Zwei Hauptthatsachen ergeben sich aus dem Boulangerschwindel. Die vielfältigen Oppositionsparteien Frankreichs waren bereit, ihre Zwecke durch niedrigste Verrätherei durchzusetzen und Blutvergießen und Bürgerkrieg nicht zu scheuen. Ferner ist Frankreich dem Attentat nur dadurch entgangen, daß Boulanger sich kein Geld verschaffen konnte und keinen Muth hatte.

Die „Daily News“ sagen: Es kann in England nicht bestritten werden, daß Boulanger enttäuscht hat. Jetzt, wo der Zusammenbruch vollständig ist, mögen sich die Lärmorgane nach einem anderen Helden umsehen. Das Land glaubt indessen, daß der Kurs der französischen Republik nunmehr gerade und ruhig sein wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. September. (W. T. B.) Der König von Griechenland sowie Prinz Georg und der Kronprinz von Dänemark sind heute Morgen hier eingetroffen und von dem König, der Königin und der Kronprinzessin empfangen worden.

Rußland.

Tiflis, 21. August. Bei dem in Temir-Chan-Schura am kaspischen Meer stehenden daghestanschen irregulären Reiterregiment sind riesige Unterschleife aufgedeckt worden. Es liegen Fälle vor, in welchen die Mannschaften über ein halbes Jahr nicht die volle oder gar keine Löhnung ausgezahlt erhielten; die Sotnien-Kommandeure hielten sie zurück. Vor etlichen Monaten fand dort eine Besichtigung statt. Bei solchen sind die Mannschaften verpflichtet, dem besichtigenden General zu melden, ob sie Forderungen haben; nur mit Mühe waren sie dazu zu bringen, den Bitten ihrer Vorgesetzten nachzugeben und ihre gerechten Forderungen zu verheimlichen. Der Regiments-Kommandeur Fürst T. soll persönlich nicht an diesen Unterschleifen betheiligt sein, desto mehr der frühere Kassenchef des Regiments, ein Offizier, der jetzt hier eine gute Stellung bekleidet. Auffallend ist, daß gerade jetzt das Regiment als besonderen Gnadenbeweis die Bilder des Kaisers und des Großfürsten-Thronfolgers erhalten hat. Wie übertrieben nach russischen Sitten derartige zarische Gnadenbeweise aufgenommen werden, zeigte sich auch in diesem Falle. Das Regiment stand in Parade-Aufstellung, und als die Bilder herbeigebracht wurden, präsentirten die Truppen. Dann fand ein Dankgottesdienst statt, den für die christlichen Offiziere und Mannschaften ein Pope, für die muselmännischen ein Mullah leitete. Diese übertriebene Huldigung ist um so bemerkenswerther, als das Regiment in den Augen der russischen Militärverwaltung so wenig zuverlässig ist, daß man sich bisher noch nicht hat dazu entschließen können, es zu einem regulären Kavallerie-Regiment in der Art der Kosaken-Regimenter umzubilden.

Petersburg, 5. September. (W. T. B.) Großfürst Nikolaus der Aeltere ist gestern in Lutzk (Wolhynien) eingetroffen zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke Lutzk-Kiwerzy, einer 12 Werst langen Strecke, welche von 8 Eisenbahn-Kompagnien in $18^1/_2$ Tagen hergestellt worden ist.

Der Kurator des Dorpater Lehrbezirks, Geheimrath Kapustin, ist zum Kurator des Petersburger Lehrbezirks und der bisherige Rektor der Warschauer Universität, Lawrowsky, zum Kurator des Dorpater Lehrbezirks ernannt worden.

Türkei.

Konstantinopel, 5. September. (W. T. B.) Die Ankunft des russischen Thronfolgers hierselbst ist amtlich für Anfang Oktober angemeldet.

Die Nachricht von der erfolgten Wiederverhaftung des Kurdenhäuptlings Mussa Bey ist unbegründet; es wird vermuthet, derselbe sei verkleidet auf einem griechischen Schiffe nach Batum entkommen.

Amerika.

Buenos-Ayres, 5. September. (W. T. B.) Der vormalige Kriegsminister General Racedo hat sich in Begleitung einer Anzahl von Mitgliedern der Union Civica nach Entrerios begeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. September. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin hat im vergangenen Frühjahr die bisher bestandene Erlaubniß, lose

verladene Kartoffeln auf den Viehrampen der Stationen über Drahtsegen in die Eisenbahn-Wagen abrollen zu lassen, zurückgezogen. In Folge der Beschwerde eines landwirthschaftlichen Zweigvereins ist Herr A. Busch in Gr.-Wassow, Mitglied des Bezirks-Eisenbahnraths Bromberg, bei der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg vorstellig geworden, und ist darauf das Betriebsamt Stettin angewiesen worden, die Verladung von Kartoffeln über die Viehrampen fortan zu gestatten. Voraussetzung ist hierbei jedoch, daß seitens der Interessenten jede durch das andauernde Verfahren von schwerbeladenen Wagen entstehende Beschädigung der Rampe ersetzt und die Beschmutzung der Rampe sofort beseitigt wird.

— Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Sitzung vom 5. September. — Am 14. Mai d. J. betrat der Tischlermeister Z. ein Restaurationslokal in der Bellevuestraße, in welchem noch mehrere Gäste, darunter der Polizei-Diätar N., anwesend waren. D. trat an einen Tisch heran und erkundigte sich in wenig ehrerbietiger Weise nach dem jetzigen Aufenthalte des früheren Polizei-Präsidenten Freiherrn von Müffling. Ein Gast erklärte, er wisse dies nicht, aber der anwesende N. würde wohl nähere Auskunft geben können, da derselbe ja bei der Polizei angestellt sei. Z. ließ nun noch eine Bemerkung fallen, in welcher er Herrn Freiherrn v. Müffling mit der hiesigen Trunkenboldliste in Verbindung brachte. Demnächst wendete er sich gegen N. und machte gegen diesen verschiedene beleidigende Aeußerungen, indem er dessen Verhältniß zu dem Vorgesetzten einer herabwürdigenden Kritik unterzog. Z. hatte sich deshalb wegen Beleidigung des Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Müffling und des Polizei-Diätars N. zu verantworten und führte er zu seiner Vertheidigung an, daß es sich nur um einen unschuldigen Scherz gehandelt, er aber nicht im Geringsten die Absicht einer Beleidigung gehabt habe. Der Gerichtshof war jedoch anderer Ansicht, indem er annahm, daß Scherze in keiner Weise statthaft seien, welche geeignet wären, andere Personen — in diesem Falle den Herrn Polizei-Präsidenten und einen anderen Polizeibeamten — in deren öffentlichen Ansehen herabzusetzen. Der Gerichtshof hielt zwei einfache Beleidigungen für erwiesen und da Z. bereits zweimal wegen Beleidigung vorbestraft ist, wurde gegen ihn auf 100 Mark Geldstrafe event. 20 Tage Gefängniß erkannt. Den Beleidigten wurde auch Publikations-Befugniß zugesprochen.

— In einer Untersuchung gegen einen Rechtsanwalt wegen Unterschlagung und Untreue (§§ 246, 266 Nr. 2 Str.-G.-B.) hat das Reichsgericht, 4. Strafsenat, durch Urtheil vom 10. Juni 1890, folgende Rechtssätze ausgesprochen: 1) Ein Rechtsanwalt, welcher für den von ihm vertretenen Gläubiger vom Schuldner die Schuldsumme und zugleich die ihm als Prozeßbevollmächtigten des Gläubigers zustehende Gebührenforderung in einem Gesammtbetrage empfängt, macht sich der Unterschlagung und der Untreue schuldig, wenn er diesen Gesammtbetrag in seinem eigenen Nutzen verausgabt. Er kann auch nicht zu seiner Entlastung Gegenforderungen geltend machen, wenn er die Absicht, mit diesen zu kompensiren, bei der Verfügung über das Geld oder unmittelbar nachher nicht zu erkennen gegeben hat. 2) Ist dem Rechtsanwalt von seinem Mandanten Geld im Wege der Postanweisung zugeschickt mit dem Auftrage, diesen Betrag für den Auftraggeber zu einem bestimmten Zweck zu verwenden, so begeht der Anwalt durch Aneignung dieses Betrages ebenfalls Unterschlagung und Untreue.

— Im Elysium-Theater gelangt Sonntag zum Abschiedsbenefiz und letzten Auftreten von Fräulein Nilasson die Lustspielnovität von Paul Heyse „Prinzessin Sascha" zur Aufführung. Gleichzeitig gastirt Herr Doß vom Hoftheater in Dessau.

— Im Bellevue-Theater gelangt am Sonntag das Treptowsche Volksstück „Unser Doktor" zur Aufführung. Der Erfolg, welchen das Stück bisher hatte, ist bekannt, und da der Direktor Emil Schirmer selbst die Rolle des Lebrecht spielt, so scheint dieser Erfolg auch für die Sonntagsaufführung von vornherein gesichert.

— Außer den schon erwähnten Schulen haben auch die höhere Töchterschule des Herrn Dr. Wegener und die gehobene Töchterschule des Fräulein Marie Kopp das Bild unserer verewigten Kaiserin Augusta erhalten.

Aus den Provinzen.

† Böck, 4. September. Am Sonntag, den 31. August, vereinigten sich zum ersten Male die Schulen der Parochie Böck, um gemeinsam das Nationalfest des Sieges von Sedan zu feiern. In dem am Vormittag in Böck und Daber abgehaltenen Festgottesdienste wurde unter Zugrundelegung des Textes 1. Petr. 2, 17 auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Am Nachmittage vereinigten sich die Schulen der Parochie zur gemeinsamen Festfeier. Um 1 Uhr zog die Schule Nassenhaide unter den Klängen der Musik und fliegenden Fahnen in Böck ein, vereinigte sich mit den vor dem Schullokale aufgestellten Böcker Kindern, um die am andern Ende des Dorfes schon harrende Dabersche Schuljugend einzuholen und mit diesen gemeinschaftlich zum Festplatz zu ziehen. Einen herzerfreuenden Anblick gewährte es, die gegen 200 Köpfe starke Kinderschaar im wohlgeordneten Zuge mit ihren Fahnen und Fähnchen, mit ihren Tauben und Scheiben zum Schäferberg hinaufziehen zu sehen. Eltern und Freunde der Schulen schlossen sich in großen Schaaren dem Zuge an. Auf dem Festplatze angekommen, spielte die Musik den Choral „Lobe den Herren", welcher von den Anwesenden begeistert mitgesungen wurde. Daran anknüpfend hielt der Pastor Rabe eine kurze Ansprache, welche mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser schloß, worauf die Festversammlung „Heil dir im Siegerkranz" anstimmte. Es folgte nun von den einzelnen Schulen ein Schauturnen, welches mit dem Vortrage mehrstimmiger Vaterlandslieder seinen Abschluß fand. Nach kurzer Kaffeepause vergnügten sich die Kinder am Taubenabwerfen, Scheibenschießen, Topfschlagen und an anderen Spielen, bis die untergehende Sonne zum Aufbruch mahnte. Ein vom Herrn Direktor Zander gespendetes Feuerwerk schloß die Feier und unter den Klängen des mit großer Begeisterung gesungenen Preußenliedes zogen die Schulen ihren Dörfern zu. Daß das Fest so herrlich gelungen und nur die eine Stimme herrschte — im nächsten Jahre feiern wir Sedan, will's Gott, ebenso, — war hauptsächlich dem opferfreudigen Zusammenwirken aller Theile der Parochie zu verdanken.

* Plathe, 4. September. Vom 30. August bis inkl. 2. dieses Monats fand hierselbst in der königlichen Präparandenanstalt die Prüfung derjenigen Präparanden statt, die nach zweijährigem Unterricht die Reife zur Aufnahme in ein Lehrer-Seminar erreicht haben sollten. Zur Abhaltung dieser Prüfung war der Herr Provinzial-Schulrath Bethe aus Stettin und der Herr Seminar-Direktor Lochmann aus Pölitz erschienen. Sämmtliche 22 Präparanden, die sich der Prüfung unterzogen hatten, bestanden dieselbe. Am folgenden Tage fand gleich wieder die Aufnahmeprüfung für den neu beginnenden Kursus statt. Angemeldet hatten sich hierzu 47 junge Leute, welche sich dem Lehrerberufe zu widmen gedenken, von denen 32 für den neuen Kursus aufgenommen wurden. — In dem eine halbe Meile von hier entfernten Dorfe Lietzow ereignete sich am Abend des 2. September ein trauriges Ereigniß. Der 16jährige Sohn des dortigen Jägers O. kam mit der Flinte auf dem Rücken von der Jagd zurück. Im Dorfe traf er sich mit dem in gleichem Alter stehenden Sohn des dortigen Bedienten. In jugendlichem Uebermuthe geriethen beide in Neckereien, die damit endeten, daß letzterer durch einen Schuß, der das Herz getroffen, hinfiel und nach wenigen Minuten sein Leben aushauchte. Man sieht hieraus wieder, wie leichtfertig mit geladenen Gewehren umgegangen wird.

Kolberg, 4. September. Nach der heute erschienenen Nr. 29 der „Kolberger Badezeitung" waren bis zum 3. September 8121 Badegäste hier eingetroffen; dazu Passanten 863, Summa 8984. — Nr. 30 der „Badezeitung" vom vergangenen Jahre weist bis 5. September 8027 hier eingetroffene Fremde nach.

♂ Bütow, 3. September. Der 20jährige Gedenktag der Schlacht bei Sedan wurde in recht erhebender und würdiger Weise gefeiert. Der patriotische Kriegerverein feierte denselben bereits am 1. d. Mts. im Schützenhause und hatte dazu sämmtliche Vereine und Innungen eingeladen. Der Festzug setzte sich um 1 Uhr durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhause in Bewegung. Im Schützengarten hielt Herr Superintendent Neumann einen Feldgottesdienst ab, in welchem er in begeisterten Worten des ruhmvollen Tages gedachte. Nachdem begann die Volksbelustigung, für welche in reichlichem Maße gesorgt war. Man kann sagen, daß das Fest, das diesmal durch rege Betheiligung und einmüthiges Handeln um so mehr den Charakter eines Volksfestes bot, ein recht gelungenes war. Um 8 Uhr begann der Rückmarsch nach der Stadt. Die freiwillige Feuerwehr bildete mit ihren Fackeln Spalier und unter den Klängen der Musik bewegte sich der Zug, in welchem 15 Fahnen und 12 Innungsabzeichen gezählt wurden, durch die Stadt nach dem Vereinslokale. Hier fand ein gemüthliches Zusammensein statt, welches die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt. Leider verlief das Fest nicht ohne einen Unglücksfall. Während des Rückmarsches geriethen durch unvorsichtiges Handhaben von Fackeln die Kleider einiger Mitglieder des Kriegervereins in Brand, wodurch hauptsächlich zwei Personen erhebliche Verletzungen am Kopf und Körper davontrugen. — Die Schulkinder sowie das königliche Seminar feierten am gestrigen Tage diesen wichtigen Gedenktag durch Vorträge und Deklamationen in den Schulen, Nachmittags durch Ausmärsche nach dem Schützenhause und dem Vergnügungsorte Karlsthal. Abends fand ein gemeinsamer Fackelzug statt.

♂ Bütow, 4. September. Trotz des recht günstigen Wetters verlief der gestrige Jahrmarkt nur sehr ruhig. Der Krammarkt war zwar von Buden reichlich besetzt, jedoch herrschte wenig Verkehr. Der Viehmarkt zeigte dagegen ein recht lebendiges Bild. Wohl selten ist derselbe gerade so mit Vieh besetzt gewesen, wie in diesem Jahre. Der Handel entfaltete sich hauptsächlich im Laufe des Nachmittags. Für Kühe, hauptsächlich für Rindvieh, wurde ein bedeutender Preis gezahlt. Hierzu tragen jedoch lediglich die zeitigen hohen Fleischpreise bei und vorläufig läßt es sich noch gar nicht überblicken, wie lange diese enorm hohen Preise anhalten werden. Die Nachfrage nach Pferden war weniger am Platze; für dieselben wurde auch nur ein mittelmäßiger Preis erzielt. Die Kartoffelpreise sind hoch; der Scheffel wurde mit 2 Mark gekauft. Der Preis für Getreide war wie üblich der Jahreszeit angemessen. — Bei dem heutigen Provinzialmedaillenschießen der hiesigen alten Schützengilde errang Herr Gerichtsvollzieher Mäster als bester Schütze mit 90 Ringen die Medaille.

Landwirthschaftliches.

Verfälschung von Thomasmehl mit Redondaphosphat. Der Dirigent der agrikulturchemischen Versuchsstation des Zentralvereins westpreußischer Landwirthe in Danzig, Dr. B. Schulze, macht in Nr. 35 der „Westpreuß. landwirthschaftlichen Mittheilungen" bekannt, daß es ihm gelungen sei, in einer am 1. Juli d. Js. per Dampfer „Alma" in Danzig eingetroffenen Ladung von Thomasmehl eine Erhöhung des Phosphorsäuregehaltes durch eine Anreicherung mit Redondaphosphat, dessen Phosphorsäure minderwerthiger ist, mit vollster Sicherheit nachzuweisen. Lieferant dieser Dampferladung war die Firma A. Croß u. Sons, Glasgow. Indem wir die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise auf diese voll beglaubigte Thatsache lenken, entsprechen wir gleichzeitig einem von zuständiger Seite uns geäußerten billigen Wunsche, wenn wir darauf hinweisen, daß die obengenannte Firma Croß nicht mit der Firma Grosse (Oschersleben) zu verwechseln ist, welcher letzteren die Lieferungen von Thomasmehl ꝛc. für die Mitglieder der pommerschen ökonomischen Gesellschaft übertragen worden sind und welche dadurch in weiteren landwirthschaftlichen Kreisen Pommerns bekannt geworden ist.

Berliner Gerichtssaal.

(Auf der „Mensur".) Ick halte det für die größte Unpraktischkeit, die et jiebt, det die Schutzleite aus'n Militärstand un nich aus'n Bürjerstand jenommen werden, denn wo kann so'n Mann, der meinswejen zu't Rekruten trillern jut sein mag, wissen, wat'n civilen Bürjerstand zukommen dhut? Dadrieber müßten sie die Reichstagsjesetze mal jründlich umändern, denn — Vors.: Seien Sie ruhig! Was fällt Ihnen ein? Sie sollten bei ihren Vorstrafen doch wissen, wie Sie sich zu benehmen haben. — Angekl.: Nun ja zweemal bin ick ja schon verknackt jeworden, aber jedet Mal habe ick nich dafür jekonnt, die Schutzleite — Vors.: Sie scheinen ja eine Art Blaukoller zu haben, es ist innerhalb kurzer Zeit nun schon das dritte Mal, daß Sie sich wegen Auflehnung gegen die Schutzleute zu verantworten haben. Also ihre Personalien stimmen, Friedrich B., Tischler, 40 Jahre alt und zweimal vorbestraft. Jetzt sollen Sie sich wieder der Beamtenbeleidigung schuldig gemacht haben. Sie werden sich doch nicht aufs Leugnen legen? — Angekl.: O ja, ich werde Zeijen bringen, die for mir und nich for die Schutzleite schwören: so wie et jewesen is muß ick freijesprochen wer'n. Et is man jut, det die Schutzleite nich als Schöffen jenommen wer'n, sonst dhäte ick ja allerdings von vorne rin verratzt sind. — Vors.: Also Sie bestreiten den Inhalt der Anklage. Sie werden ja sehen, was daraus folgt, wenn Sie überführt werden. Am Abende des 19. Mai d. J. gingen Sie mit mehreren Bekannten über den Koppenplatz? — Angekl.: Det is det Eenzijie, wat in der Anlage richtig is. — Vors.: Nun sollen Sie hinzugekommen sein, als zwei andere Personen sich schlugen. — Angekl.: Det is schon nich jenau! als wir zukamen, schimpften sie sich erst. — Vors.: Na, denn erzählen Sie, wie's gewesen ist, wir können nachher die Zeugen hören. — Angekl.: Also die beeden Männer, die wir nich kennen dhaten, standen sich so mit die jeballten Fäuste jejenüber, un der Eene schien uf den Andern eiserfleckig zu sind, denn da standen noch zwee Frauensleite bei, die sich ooch jejenseitig mit Eckelnamen belegten, die nich von Pappe waren. „Hier Kinder hebt die Augen auf, hier giebt et was zu sehen," sage ick noch so aus Spaß zu meine Kollegen, un wir stellen uns bei hin un sehen zu. Da waren aber schon en janz Deel Zuschauer. Ick sage denn zu die Beeden, die sich schimpfen: Na wat nützt denn det Raisonniren, haut' Euch doch", woruf der Eene den Andern denn ooch jleich en jefiehlvollen Stoß an det Riechorjan jab. — Vors.: Dies Hetzen war eines anständigen Mannes unwürdig und grober Unfug. — Angekl.: Woso? Ick sehe det nu mal jerne, wenn Zwee sich hauen, natierlich blos mit die deitsche Faust. Messerstecken det is jemein. Sollen wir vielleicht Duell fechten, wo Eener den Andern niederschießt un macht sich keen Jewissen daraus? — Vors.: Machen Sie nur, daß Sie mit der Geschichte zu Ende kommen. — Angekl.: Also die beeden Männer schlugen sich, un da det een paar Ludewigs waren, so schadte det keenen wat, indem et um jeden Hieb schade war, der vorbei jung. Wir standen Alle in'n Kreis rum un kiekten zu. Der Eene lag an'n Boden un der Andere uf ihn, und der unnen lag, dem jing et nich besonders jut. Mit eenmal kömmt een Schutzmann un en Nachtwächter anjestürmt un brechen durch den Kreis un rufen: Was ist hier los? Mir hatte der Schutzmann in't beste Zusehn jestört, un ick sage denn blos: Wat soll da denn los sind? Allens wat nit fest is. Die Beeden uf de Erde machten ooch 'ne Pause, un der öberste sprang uf un wollte ausreißen, der unterste packte ihn aber an't Been un hielt ihn feste. — Vors.: Erzählen Sie blos ihren Streit mit dem Schutzmann. — Angekl.: Der stieß nu natürlich jleich Allens von die Seite un rief immerzu, wir sollten auseneanderjehn, un der Wächter der hielt in jeden Arm eenen von die Duellanten un brachte sie nach der Wache. Der Schutzmann hatte woll 'ne Pikanterie uf mir, det ick det vorhinjesagt hatt, un als ick ihn in en janz jebildeten Ton um en bisken Feier for meinen Zigarren bat, da pust' er mir an, det ihn der Schnurrbart man so bibberte, un ob ick ihn ufziehen wollte. Ick sage denn, er sollte man nich jleich aus'n Perjament fahren, un wat'n Beamter, der in der zweeten Klasse is, sind dhäte, det wäre ick alle Dage. — Vors.: Sie geben ja eigentlich alle diese schnodderigen Redensarten und Beleidigungen zu, was wollen Sie denn noch mit den Zeugen? — Angekl.: Als ick die zweete Klasse sagte, da meente ick natierlich die zweete Steierklasse. So'n Schutzmann legt natierlich Allens uf't Militärische ans, un darum sage ick eben, er müßte aus'n Bürjerstand jenommen wer'n, indem ihm der Zivilismus mehrschtendeels böhmische Dörfer sind, ick — Vors.: Sie haben genug geschwätzt, jetzt haben Sie still zu sein.

Als der Angeklagte nach beendeter Beweisaufnahme das auf acht Tage Gefängniß lautende Urtheil vernimmt, erklärt er, daß er Berufung einlegen will.

Vermischte Nachrichten.

— Gensdarm: „Halt da, guter Freund, haben Sie Papiere, mit denen Sie sich ausweisen können?" Vagabund: „Nee! Is och nicht nöthig, denn ick bin eben erst ausgewiesen worden."

Bankwesen.

Schwedische Reichshypothekenbank $4^1/_2$ pCt. Pfandbriefe von 1880 und 1883. Die nächste Ziehung findet Ende September statt. Gegen den Koursverlust von circa 5 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. September. Die Subskription auf die mexikanische 6prozentige äußere Anleihe im Betrage von 6,000,000 Pfund Sterling findet am Dienstag, den 9. September, gleichzeitig in Berlin bei dem Bankhause S. Bleichröder, in London bei den Herren Antony Gibbs u. Sons, in Amsterdam bei den Herren Lippmann, Rosenthal u. Co. statt. Die Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. ist mit der Entgegennahme von Zeichnungen in Frankfurt a. M. beauftragt. Der Subskriptionskours beträgt für Deutschland $93^1/_4$ Prozent, Umrechnungskours 20,40 Mark für 1 Pfund Sterling. Die Abnahme der von dem mexikanischen Finanzagenten in London ausgestellten Interimsscheine hat ohne Zinsverrechnung am 30. September und eventuell spätestens bis 31. Oktober d. J. — unter Vergütung der laufenden Stückzinsen vom 1. Oktober an — stattzufinden.

Posen, 5. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 60,00, do. loko ohne Faß 70er 40,00. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 5. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,80. Fest. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. m. Faß —,—. Raffinaden ausverkauft. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September $14,07^1/_2$ bez., 14,10 B., per Oktober 13,60 G., 13,65 B., per Dezember 13,50 bez., 13,60 B., per Januar-März 13,80 bez., $13,82^1/_2$ B. Fest.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 11,000 Zentner.

Köln, 5. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, do. per November 19,25. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,40. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 66,50, per Oktober 64,40, per Mai 59,90.

Hamburg, 5. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 89,75, per Dezember 83,75, per März 1891 79,25, per Mai 78,50. Ruhig.

Hamburg, 5. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 14,10, per Oktober $13,52^1/_2$, per Dezember 13,50, per März 1891 13,85. Sehr fest.

Paris, 5. September. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl träge, per September 58,60, per Oktober 58,40, per November-Februar 56,70, per Januar-April 56,80. Spiritus ruhig, per September 36,00, per Oktober 36,50, per November-Dezember 36,75, per Januar-April 38,25. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 5. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 114,75, per Dezember 104,75, per März 1891 99,75. — Ruhig.

Glasgow, 5. September. Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen Mixed numbres warrants 49 Sh. — d. Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 5. September. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 314 Rinder, 1295 Schweine, 918 Kälber und 384 Hammel.

Circa 200 Stück Rinder wurden verkauft, Montags-Preise leicht erzielt.

Bei Schweinen zeigte sich, da die Fleischmärkte glatt verlaufen waren, bei gebesserten Preisen reges Geschäft. Der Markt wurde schnell geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 63—64 Mark, 2. und 3. Qualität 59—62 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich im Allgemeinen gut, nur schwere Waare war so wenig begehrt, daß sie einigen Ueberstand hinterläßt. Man zahlte für 1. Qualität 59—62 Pfg., 2. Qualität 56—58 Pfg. und 3. Qualität 50—55 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 5. September. Die Reparatur des Kriegsschiffes „Kronprinz Erzherzog Rudolf" wird am 10. September beendet, an welchem Tage auch die übrigen österreichischen Schiffe hier eintreffen werden.

Tillowitz, 5. September. Bei Steinau ist die Brücke der Bahn Oppeln-Neisse nach 18stündigem Hochwasser eingestürzt. Der Verkehr ist unterbrochen.

Dresden, 5. September. Hierher gelangten Nachrichten zufolge sind bei Bodenbach sechs durch das Hochwasser fortgetriebene Zillen zerschellt. Von der Besatzung sind 15 Mann ertrunken.

Dresden, 5. September. Das königliche Hoflager mußte von Pillnitz nach Strehlen verlegt werden, da das Elbwasser in einige Theile des Schlosses eindrang.

Ostende, 5. September. Staatsminister Graf Bismarck ist hier angekommen.

Paris, 5. September. Hier geht das Gerücht, der Brand in Salonichi wäre von Räubern angelegt worden.

Auf der portugiesischen Gesandtschaft ist ein Telegramm der Regierung eingegangen, das die Gerüchte, die Krankheit des Königs sei die Folge eines Vergiftungsversuchs, für erfunden erklärt.

Paris, 5. September. Der Großfürst Georg Michailowitsch ist hier eingetroffen, um nach kurzem Aufenthalte mit dem Großfürsten Michael Michailowitsch die Weiterreise nach Biarritz anzutreten.

Letzte Nachrichten.

Wien, 5. September. Aus den oberen Donaugegenden wird das Aufhören des Regens und das Sinken der Donau gemeldet. Hier ist ebenfalls schönes Wetter, aber noch steigendes Wasser.

Prag, 5. September. Die Rosenberger Deiche in Wittingau sind gerissen, in Folge dessen wird ein erneutes Steigen der Moldau gemeldet.

Pest 5. September. Offiziös wird verlautbar, daß Kardinal Simor dem Minister Csaky während dessen jüngster Anwesenheit in Gran ein Breve des Papstes in der Angelegen- „Wegtaufungen" mitgetheilt habe. Hierauf seien befriedigende Vereinbarungen getroffen worden; der Kardinal hat die Einberufung einer Bischofskonferenz zugesagt.

Paris, 5. September. Wie der „Matin" berichtet, hat die Herzogin von Uzes auf direktes und dringendes Zureden des Grafen von Paris seiner Zeit die boulangistische Partei mit großen Geldmitteln unterstützt. Der Graf von Paris sei der Ansicht gewesen, daß in erster Linie von seiner Partei der Boulangismus gefördert werden müsse. Die Herzogin von Uzes habe in Folge dessen allmälig für die boulangistische Sache gegen $3^1/_2$ Millionen Franks ausgegeben. Weiter zu gehen, schien der Herzogin bedenklich; sie wandte sich an den Grafen von Paris und erklärte demselben, daß ihre Vermögensverhältnisse durch die großen Geldopfer, welche sie dem Boulangismus gebracht, stark gelitten hätten. Der Graf von Paris habe hierauf, um die Herzogin schadlos zu halten, einen Schein in Art eines Wechsels ausgestellt, worin er sich verpflichtete, der Herzogin die von ihr für die boulangistische Partei ausgegebenen Summen zurückzuerstatten, sobald der Thron der Orleans wieder hergestellt sein werde.

Rom, 5. September. Crispi sagte das Erscheinen bei dem am 28. September vom Turiner Gemeinderath zu Ehren Crispis veranstalteten Bankett zu. Von Turin begiebt er sich direkt nach Berlin zum Besuche Caprivis.

Wetteraussichten

für Sonnabend, den 6. September 1890.

Ruhiges, am Morgen etwas nebliges, sonst meistens heiteres, trockenes Wetter mit langsam steigender Temperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 4. September, + 2,20 Meter. — Elbe bei Magdeburg, 4. September, + 2,11 Meter. — Oder bei Breslau, 4. September, Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — Weichsel bei Thorn, 4. September, — 0,41 Meter. — Warthe bei Posen, 4. September, + 0,51 Meter. — Netze bei Usch, 1. September, + 1,26 Meter.

Berlin, den 5. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 b B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	98,50 B
do. do.	3½%	100,00 b B	Westfälisch. do.	4%	104,50 G
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 b G	do. do.	3½%	98,30 G
do. do.	3½%	100,10 b	Westpr. ritterich	3½%	98,30 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,00 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	98,80 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,10 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00 b B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,00 G
do. do. neue	3½%	99,60 b G	Posensche do.	4%	103,00 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,00 G
Berliner Pfdbr.	5%	117,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103 75 G
do. do.	4½	111,80 B	Sächsische do.	4%	103,00 G
do. do.	4%	104,40 G	Schlesische do.	4%	103,00 G
do. do.	3½%	98,90 b	Schl. Holst. do.	4%	103,00 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,60 b	Bayerische Anl.	4%	105,90 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	88,25 b G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98,40 G
do.	3½%	98,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	87,50 b G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	169,50 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,40 b B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,30 b
Pommersche do.	3½%	99,10 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,50 B
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 G
Posensche do.	4%	101,80 G			
do. do.	3½	98,10 G			
Sächsische do.	4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	103 00 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.[illegible]Obl.	5%	101,60 b G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	100,00 b
Argentische Anl	5%	83,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,40 b G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	85,05 b	do. do. 1880	4%	93,10 b G
Italienische Rente	5%	95,90 B	do. do. 1887	4%	67,80 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	111,00 G
do. do.	6%	124,90 b G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	97,60 b	do. (2 Orient) 1878	5%	79,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	99,00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	177,30 G
Oesterr. Gold-R.	4%	96,90 B	do. do. 1866	5%	170,00 b B
do. Papier-R.	4⅕%	80 60 b B	do. Bodencr. neue	4½%	103,10 b G
do. do.	5%	91,75 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,90 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81,70 B	do. Rente	5%	87,00 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,75 G	do. do. neue	5%	87,50 b G
do. Cred. 100 1858	4%	338,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,90 G
do 1860er Loose	5%	130 40 b	Ungarische Papier-Rente	5%	90,60 b
do. 1864er Loose	—	329,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	58,75 b G	Dux-Bodenbach	4%	241 70 b
Frankf. Güterb.	4%	90 60 G	Gal. Carl-Lud.	4%	94,10 b
Lübeck-Büchen	4%	174,00 b	Gotthardbahn	4%	171,60 b
Mainz-Ludwigh	4%	122,00 b G	It. Mittelm.-B.	4%	118 10 b
Marb.-Mlawka	4%	71,75 b G	Kursk-Kiew.	5%	176,00 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	77 75 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 B	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	112,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	103,25 b	do. Nordwb.	5%	101,50 b
Saalbahn	4%	45,10 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	107,50 b
Stargard-Posen	4½%	103,20 B	Südöst. (Lomb.)	3%	70,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	154,25 G	Warschau-Ter.	5%	154,50 b G
Baltische Eis.	3%	70,75 b	do. Wien	4%	246,75 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,90 b
Marb.-Mlawka	5%	113,25 B
Ostpreußische Südbahn	5%	118,25 b G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,20 b G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,20 b G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80 50 b
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,10 B	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	101,20 b G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,00 b G
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	93,00 b B
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	94,30 b G
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	99,00 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,90 b
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	101,10 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,00 b G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	99,80 b G	Rjasan-Kozlow g.	4%	94,30 b G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,60 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	101,10 b G
do. conv.	4%	103,20 G	Rybinsk-Bologye	5%	96,00 b G
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	86 80 b G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	101,10 b G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 G	Russ. Südwest-bahn gar. .	4%	95,60 b G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,90 b	Transkaukasisch. g.	3%	84 25 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,00 B	Warschau-Teres-pol . . .	5%	102,90 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,70 B	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,90 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 B	Wladikawkas gar.	4%	94,90 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100 75 G	Zarskoe-Selo	5%	84,25 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	68,50 G	Northern Pacific II.	6%	111 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	99,90 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,50 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	96,10 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,40 b G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	112,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b B
do. do. do.	4%	101,60 b G	do. do.	3½%	96,25 b G
do. do. conv.	4%	101 60 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	95 90 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,60 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	116 00 b G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	113,00 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	101,50 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 b G	do. do. do.	4%	101,60 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) .	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	102,25 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,60 b B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,00 b G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,50 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	72,00 B	Dtsch. Genossensch.	7½	129,90 b
Berliner Cassenver.	5⅓	136 25 G	Disc.-Command.	12	232,60 b G
do. Handelsges.	10	175,00 b G	Dresdner Bank	9	165,75 b G
do. Prod.-Hdl.	5	135,00 B	Nationalbank	9	139 40 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	111,40 b	Pomm. Hyp. conv.	4	100,60 b G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	156,40 B
Deutsche Bank	9	170,85 b G	Reichsbank	5	145,60 b G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	120,25 G	Harkort Bergw.	4	133,75 b B
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	194,25 b
do. Gußstfab.	9	172,25 b B	Kön.- u. Laurah.	5½	158,50 b
Bonifacius	3	121,90 b G	Louise Tiefbau	3½	122,50 b G
Borussia Bergw.	4	76,75 G	Märk.-Westf.	12	253,50 b G
Donnersmarckh.	4	87 40 b	Oberschlesische	5½	101,00 G
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	78,10 b G
Gelsenkirchener	8	181,40 b	do. do. St.-Pr.	7½	137,25 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	——	Danz. Oelmühle	11	136 50 b G
Ahrens do.	4	83,00 b	Dessauer Gas	10	173 40 b
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	152,75 b G
Bock do.	5	80,10 b G	G-F. Harb.-Wien	16⅔	[illegible] b G
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	302,00 G
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	90,75 G
Tivoli do.	4	122,50 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	158,50 b G
Bredow. Zuckerf.	7	80,25 b G	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8½	169,60 b G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	105,25 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	165,90 b
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	30,75 B	Maschinenfabrik Hallesche	16	—,—
Chem. Fabrik Oranienburg	4	83,75 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	158,00 b B
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	93,75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	87,80 b G
Chem. Fabrik Schering	18	272 b G	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	268,00 b B
Chem. Fabrik Staßfurter	8	136,90 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L.B.	6	115,00 G
Chem. Fabrik Union	9	155,00 b B	Nordd. Lloyd	4	153,10 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	101,00 b G
Möller u. Holb.	4	57,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	161,90 b
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	150,00 B
B. Prov. Zuckers.	26	—,—	Stralf. Spielkart.	6	110,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	379,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	260,30 G
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	97,60 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	72,50 B
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	122,50 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	1110,00 G
Berliner Feuer.	176	3049 00 B	Magd. Feuer	225	4510,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	998 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	719,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3 G

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 5. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 b
do. 2 Monat	2½%	167,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,75 b
do. 2 Monat	3½%	80,35 b
London 8 Tage	2½%	20,395 b
do. 3 Monat	2½%	20,295 b
Paris 8 Tage	3%	80,65 b
do. 2 Monat	3%	80,40 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	182,65 b
do. 2 Monat	4½%	181,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 b
Petersburg 3 Wochen	6%	251,40 b
do. 3 Monat	6%	249,40 b
Warschau 8 Tage	6%	251,90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,395 b
Souvereigns	20,365 b	Franz. Banknoten	80 75 G
20 Francs per Stück	16,18 G	Oesterr. Banknoten	183 40 b
Dollars	4 1775 G	Russ. Noten	252 40 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

87)

Lange Zeit schaute Klara sinnend in die Ferne, dann wendete sie sich plötzlich zu Elise, sie setzte sich zu dieser auf die Holzbank und schlang den Arm um ihren Nacken.

„Du glaubst gar nicht, wie lieb ich Dich habe!" sagte sie, Elise küssend.

„Ich weiß es, Du liebes, trautes Kind!" erwiderte Elise lächelnd, den zärtlichen Kuß erwidernd.

„Nein, Du weißt es nicht und kannst es gar nicht ahnen," fuhr Klara eifrig fort. „Ich habe Dich so lieb, wie ich gar nicht geglaubt habe, daß ich einen Menschen lieb haben könnte, und ich kann es nicht fassen, daß Du nun wirklich am Sonntag für immer von uns willst."

„Es muß doch sein, Klärchen!"

„Freilich muß es sein. Die böse Schlange duldet Dich nicht in ihrer Nähe, und ich ahne jetzt, weshalb. Wenn Du mir nur erlaubt hättest, dem Herrn v. Ernau zu sagen, daß Du noch in Linau bist und erst am Sonntag abreisen willst."

„Klärchen!"

„Sieh, Elise, das bekümmert mich, das thut mir in der Seele weh, daß Du kein rechtes Vertrauen zu mir hast. Ich bin doch kein Kind mehr, ich habe die Augen offen und sehe Alles, mehr als Du glaubst."

„Was sollte ich Dir wohl vertrauen, Klärchen?"

„Daß Du den Herrn v. Ernau recht von Herzen lieb hast!"

Ein dunkles Roth überflog Elisens Gesicht und Nacken, sie wollte sich losmachen aus den Armen Klaras, diese aber umfing sie nur um so fester und rief:

„Du hast Dich verrathen, jetzt weiß ich es ganz gewiß, jetzt brauchst Du es mir gar nicht mehr zu vertrauen. Aber beruhige Dich nur, ich wußte es auch schon vorher. Ich habe Dich ja so lieb, da habe ich gelesen in Deinem Gesicht, in Deinen Augen. Damals schon wußte ich es, als er blaß und blutig auf dem Vorflur lag, als Du ihn erkanntest; ich habe es gelesen in dem glückseligen Ausdruck, der aus Deinen Augen strahlte, als Du hörtest, daß er nicht gefährlich verwundet sei. Und dann habe ich Hugo gefragt und ihn so lange gebeten, bis er mir erzählt hat, daß Herr von Ernau als Lehrer verkleidet bei Deinem Vater in Schloß Osternau gelebt und Dir Klavierunterricht gegeben hat, und daß zu derselben Zeit auch Bertha bei Euch im Schloß lebte. Das Alles weiß ich und noch viel mehr! Glaubst Du nun, daß ich die Augen offen habe?"

„Vielleicht mehr, als es gut ist," erwiderte Elise ernst.

„Nein, gerade nur so viel, wie nothwendig ist, um für Dich zu sehen, denn Du siehst ja nicht oder willst nicht sehen. Was habe ich wohl heute gesehen, als wir in Plagnitz bei Herrn v. Ernau waren?"

„Laß uns von etwas Anderem sprechen, Klärchen," sagte Elise, deren Wangen von Neuem das verrätherische Blut röthete; aber Klara ließ sich nicht abweisen, sie fuhr eifrig fort:

„Ich habe gesehen, daß Bertha den Herrn von Ernau angeblickt hat, wie sie keinen anderen Mann anschaut, mit ihrem schönsten falschen Lächeln; ich habe gesehen, daß sie ihm beim Abschied die Hand zärtlich gedrückt hat. Jetzt weiß ich auch, weshalb Du fort von uns mußt, weshalb Herr v. Ernau gar nicht erfahren soll, daß Du bei uns in Linau bist. Vor nächster Woche darf er nicht hierher kommen, das hat der Doktor gesagt, und deshalb mußt Du schon am Sonntag reisen. Das Wort hat mir auf der Zunge geschwebt, ich hätte ihm gar zu gern verrathen, daß Du hier bei uns bist und manche Thräne seinetwegen vergossen hast —"

„Klärchen, Du hast doch nicht etwa —"

„Nein, Du kannst ruhig sein, ich hatte Dir ja versprochen, ihm kein Wort von Dir zu sagen, nicht einmal Deinen Namen zu nennen, und mein Wort halte ich; aber ihren Zweck soll die Falsche doch nicht erreichen, Herr v. Ernau soll doch erfahren, daß Du hier in Linau bist. Es wird mir schon noch etwas einfallen, wie ich es ihm beibringe, ohne mein Dir gegebenes Versprechen zu brechen."

„Wenn Du mich lieb hast, Klärchen, versprich mir, daß Du es nicht thun willst."

„Eben weil ich Dich lieb, ganz ungeheuer, ganz unaussprechlich lieb habe, verspreche ich Dir nichts. Es war dumm genug, daß ich das erste Versprechen gab, das muß ich nun halten. Ein zweites Mal bin ich nicht so thöricht."

Von ferne, vom Herrenhaus her tönte der helle Klang der Tischglocke nach der Laube herüber.

„Da läutet die Glocke," sagte Klara, sich unterbrechend. „Wir müssen uns eilen, damit wir rechtzeitig zum Altan kommen, um den fremden Vetter zu begrüßen. Du hast es ja Hugo versprochen. Und nun komm, kein Wort wollen wir mehr über Herrn v. Ernau sprechen, ich weiß ja nun doch, was ich weiß."

Auf dem Altan wurde Elise schon erwartet, als sie wohl fünf Minuten später als Klara, die sie bereits angemeldet hatte, eintraf; sie hatte während des kurzen Spazierganges durch den Garten die Fassung gewonnen, um den Vetter Albrecht in ruhig ernster Weise, nicht unfreundlich, aber kaum anders als einen Fremden zu begrüßen.

Auch ihr erschien der Vetter so traurig verändert, daß sie nicht umhin konnte, einiges Mitleid, welches sie milder stimmte, für ihn zu fühlen.

Er mußte wohl schwer in den vergangenen Jahren gelitten haben.

War vielleicht in ihm das Gewissen erwacht? Raubte ihm die Erinnerung an eine schmachvolle That die Ruhe seiner Nächte? Quälte ihn die Reue? Glücklich war er sicherlich nicht.

Sie hatte am Theetisch den Platz neben ihm bekommen und er unterhielt sich viel mit ihr.

In herzlich freundlicher Art fragte er nach ihrer Mutter, er gab dabei dem Gefühl der Verehrung, welche ihn für die vortreffliche Dame erfüllte, in warmen Worten Ausdruck und zwang sie hierdurch, seine Fragen eingehender zu beantworten, als es sonst wohl geschehen wäre; sobald er aber bemerkte, daß seine Fragen wortärmere Antworten erhielten, als bisher, brach er dieselben taktvoll ab.

Er erzählte ihr dann von Schloß Osternau, von den Veränderungen, die dort nach dem Wiederaufbau des Schlosses vorgegangen seien, wobei es nicht fehlen konnte, daß das allgemeine Gespräch sich der Zeit zuwendete, welche alle die in dem kleinen Kreise Vereinigten, mit Ausnahme Klaras, zusammen zugebracht hatten, und daß auch des Herrn v. Ernau, des damaligen Informators Pechmayer gedacht wurde.

Ein leichtes Erröthen flog, als dieser Name genannt wurde, über Elisens Wangen, sie blickte unwillkürlich zu Bertha hinüber.

Da bemerkte sie, daß diese einen schnellen Blick des Einverständnisses mit Albrecht austauschte; im nächsten Augenblick erschien es ihr, als ob sich plötzlich der Ton, in welchem Albrecht bisher gesprochen hatte, ändere, und der günstige Eindruck, welcher bisher fast gegen ihren Willen die Unterhaltung mit Albrecht auf sie gemacht hatte, verflog augenblicklich wieder.

Sie wußte, wie glühend damals Albrecht den Informator gehaßt, wie er ihn zuletzt noch einer Ehrlosigkeit, des Diebstahls verdächtigt hatte; jetzt aber sprach er von ihm in Ausdrücken höchster Bewunderung.

Er erklärte, daß ihn die Mittheilung Berthas über die Metamorphose des Kandidaten zum Kavalier durchaus nicht überrascht habe, habe doch der einfache Informator sich stets als vollkommener Kavalier gezeigt.

In einer ganz seltsamen, für Elise förmlich unbegreiflichen Weise benahm sich bei diesen Andeutungen Bertha.

Sie wurde verlegen, sie wies die Beschuldigung, für den Informator ein höheres Interesse gefühlt zu haben, in einer so sonderbaren Art zurück, daß durch die Zurückweisung beinahe mehr als durch Albrechts Worte deren Richtigkeit bestätigt wurde.

Sie leugnete es nicht, daß sie durch sein Spiel stets im tiefsten Herzen bewegt worden sei, aber sie vertheidigte sich mit einem übermäßigen Eifer dagegen, daß ihr Interesse seiner Person gegolten habe.

Sie erzählte selbst von dem Besuch, den sie am Nachmittag mit Wangen und Klara in Plagnitz gemacht, von der Liebenswürdigkeit, mit welcher Ernau sie empfangen habe, von seinem wunderbaren Spiel, dem sie mit wahrem Entzücken gelauscht habe, während Wangen und Klara sich in der Plagnitzer Wirthschaft umgeschaut hätten.

Wangen konnte nicht umhin, zu bestätigen, daß Ernau noch immer derselbe Künstler sei, als der er sich in Schloß Osternau gezeigt habe, aber nur auf das Anrufen seines Urtheils hin ließ er sich zu dieser Zustimmung bewegen, und er gab sie in verdrossen widerwilliger Weise halb gezwungen; noch verdrießlicher aber wurde er, als Bertha ihn aufforderte, am nächsten Tage seinen Besuch in Plagnitz, und zwar in Begleitung Albrechts, zu wiederholen.

„Wir können doch Herrn v. Ernau mit unseren Besuchen nicht überlaufen. Es würde zudringlich sein, wenn ich ihm einen zweiten Besuch machte, ehe er den meinigen in Linau erwidert hat."

„Er ist noch immer krank und kann vor Anfang nächster Woche nicht kommen," wendete Bertha dagegen ein; „jeder Verdacht einer Zudringlichkeit aber wird dadurch ausgeschlossen, daß der Vetter Albrecht natürlich gern den alten Bekannten, der ihn nicht aufsuchen kann, besucht. Herr v. Ernau wird sich gewiß herzlich freuen, Dich und den Vetter zu sehen, und gerade dadurch, daß Du die strenge Gesellschaftsform nicht beobachtest, zeigst Du ihm, daß Du gute Nachbarschaft mit ihm halten willst."

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Donnerstag Abend 8 Uhr starb nach schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Wittwe Frau **Marie Scholwin,** geb. Mau, im Alter von 51 Jahren. Dies statt jeder besonderen Meldung.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Heiligegeiststr. 8 aus statt.

Stettin, den 4. September 1890.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere kleine **Martha** zu sich in sein Himmelreich zu rufen.

H. Raatz und Frau **Alwine,** geb. **Ohm.**

Beerdigung Sonntag 2 Uhr Rosengarten 49.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Maihoff (Grimmen). — Herrn J. Baltzer (Möckow). — Herrn Gustav Braun (Greifswald).

Verlobungen: Fräul. Elwine Lorenz mit Hugo Köhler (Anklam—Berlin).

Sterbefälle: Herr Carl Anders (Pasewalk). — Herr C. Eggebrecht (Wolgast). — Frau Aug. Müller, geb. Parpart (Berlin). — Frau Charlotte Cabos, geb. Kegebein (Anklam)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 7. September werden predigen

In der Schloßkirche:

Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Dienstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr Konsistorialrath Brandt.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

Am Montag, den 8. September.

Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Söhne und Töchter) anschließend Beichte. Herr Pastor primarius Pauli.

Am Dienstag, den 9. September.

Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Töchter und Abendmahl. Herr Pastor primarius Pauli.

Am Mittwoch, den 10. September.

Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Sö ne und Abendmahl. Herr Pastor primarius Pauli.

In der Johanniskirche:

Militärgottesdienst fällt aus.
Herr Pastor Friedrichs um 10 Uhr.
(Einsegnung.)
Herr Prediger Pieper um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 3½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Herr Prediger Schulz um 9½ Uhr.
(Predigt und Abendmahl, Beichte 9 Uhr.)
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.
(Katechese mit der Jugend.)

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):

Nachmittags 4 Uhr: Herr Prediger Grunewald.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule
Falkenwalderstraße Nr. 61:

Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Torney):

Wegen baulicher Reparaturen fällt der Gottesdienst aus.

In Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):

Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.

Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der katholischen Kirche:

Frühmesse 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Nachm. 3 Uhr Rosenkranz und Segen.
Versammlung des Rosenkranz-Vereins.
5 Uhr: Verein der Handwerker und Arbeiter.

Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr: Versammlung des evang. Traktat-Vereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Pastor Fürer halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):

Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Predigtamts-Kandidat Schnittke.

Nataly von Eschstruth
veröffentlicht ihre
neuen Novellen:

„Spukgeschichten"
und
Schipka

in diesem Quartal von

Schorers Familienblatt.

In derselben Zeitschrift erscheint im laufenden Quartal der spannende Roman:

Künstlerblut
von
H. Schobert.

Probenummern durch jede Buchhandlung.
Preis 2 M. vierteljährlich.
Verleger: Berlin, S.W. Dessauerstr. 4.
J. H. Schorer.



Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Pergamentpapier
à Bogen 5 Pfg.
empfiehlt
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 9.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben** mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Eigenthum

erwerben diejenigen Personen an 12 in der Serie bereits gezogenen und daher unbedingt gewinnenden Staatsanlehensloosen, welche sich sofort als Mitglieder der

I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

aufnehmen lassen. Jahresbeitrag 42 ℳ, vierteljährlich 10 ℳ 50 ₰, monatlich 3 ℳ 50 ₰.

Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**



Zur Einsegnung

empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von

Gesangbüchern

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:

Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**



4711

Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne
Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche
höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, Nr. 4711 Erica-Essenz,
Nr. 4711 Goldlack, Nr. 4711 Veilchen-Essenz,
Nr. 4711 Maiglöckchen, Nr. 4711 weisses Heliotrop
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen
in den Gerüchen: Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen und Eau de Cologne.
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der feinen Damenwelt geworden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.







GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dztd.: M. —.95.
LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.
SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungefähr 4⅓ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.
ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.
HERZOG Umschlag 7¾ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.
WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.
COSTALIA conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd: M. —.95.
FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffkragen in Stettin bei: **L. Löwenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Zu Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von

Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).

Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Den Empfang unserer **Herbst- und Winter-Anzug-, Paletot-, Hosen- und Westenstoffe** erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen,

Alle Genres vom einfachsten bis zum elegantesten sind in

reichster Auswahl

vertreten und ist allen **Neuheiten der Saison** in ausgedehnter Weise Rechnung getragen!

Preise billigst, aber fest.

Muster franco!

Vorjährige Sachen werden zum **Selbstkostenpreise** abgegeben.

en gros & en detail, **Grunwald & Noack,** Königsstr. Nr. 1.
Tuchhandlung.

Anfertigung nach Maaß erfolgt unter **Garantie des tadellosen Sitzens!**

Agent.

Eine **mechanische Weberei der Greiz-Geraer Branche,** gleich leistungsfähig in **Stapel-** wie in **Muster-Sachen,** welche ausschließlich mit der **Detail-Kundschaft** arbeitet, verlangt zum eingehenden Besuch — auch der kleineren Plätze — von Ost- und Westpreußen u. Pommern einen **tüchtigen empfohlenen Agenten.**

Offerten mit Referenzen unter **K. 697** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Leipzig,** erbeten.

Die
Säcke- u. Plan-Fabrik
Adolph Goldschmidt,
Neue Königsstrasse 1,
offerirt billigst:
2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, a 50, 60 u. 70 ₰,
2 Ctr.-Doppelgarn-Säcke a 80 u. 90 ₰,
2 Ctr.-Drillich-Säcke a 100, 125 u. 140 ₰,
3 Scheffel-Drillich-Säcke a 120, 140 bis 2 ℳ.
Eine Partie gebr. Kartoffelsäcke a 40 u. 50 ₰.
Eine Partie gebr. 3 Schfl.-Drillichsäcke a 60 ₰.
Wasserdichte unverstockliche Mieten-, Wagen- und Dreschkasten-Pläne per Quadrat-Meter 175 bis 275 ₰.
Wollene u. wasserdichte Pferdedecken 2c.

Garantirt ächte
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 ₰ an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 ₰ an per Liter).
Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.
Postproben berechnet franko!
Richard Bing, Speyer a. Rh.

Wild und Geflügel

kaufe größere und kleine Posten stets zu höchsten Tagespreisen und erbitte Offerten.

Carl Sandmann, Stettin,
Louisenstraße Nr. 12.



1 Kaiser-Portemonnaie mit Kautschuk-Stempel in bekannter Güte (üb. 50 000 St. sind schon verk.) aus 1 Stück echt Seehundleder ohne Naht (beliebteste Sorte) 3,50 Mk., kl. i. Kalbled. 2½ u. in Saffianled. 2 M. incl. Stempel m. belieb. Inschrift nebst 1 Fl. Farbe, 1 Pinsel und 1 Bon; für 6 Bons eins gratis. Preiscour. gratis und franco direkt v. Erfinder **Theodor Kaiser,** Stempelfabrik. Berlin, Friedrichstrasse 47.

Beim Umzug

zu beachten:

Alte Gemälde und Stiche werden sorgfältig und billigst restaurirt, wie, dem heutigen Geschmack entsprechend, neu ausgestattet.

Büsten, Gruppen 2c. aus Gips oder Elfenbeinmasse werden gereinigt und ausgebessert.

H. Loescher,
Stettin, kleine Domstr. 1.

Bordeaux-Weine,

gut abgelagerte Sorten, pr. 12 Flaschen (a ¾ Liter Inhalt) zu ℳ 15½, ℳ 20, ℳ 24, ℳ 30, ℳ 36 incl. Kiste, **sowie gute weiße Rheinweine** zu ℳ 12, ℳ 15, ℳ 24, ℳ 30 2c. versenden **Jacob Mayer & Co.,** Weingroßhandlung, **Frankfurt a. M.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Maxstraße 6.

C. Krüger, Stettin,
Kontor: Moltkestr. 9,
Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,
Eisenkonstruktions-Werkstatt
offerirt:
Schmiedeeiserne Träger
in allen Normal-Profilen und Längen,
Eisenbahnschienen,
Säulen jeder Art,
Unterlagsplatten,
guß- und schmiedeeiserne Fenster
und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**
Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Thalia-Theater.

Täglich:

Große Künstler- u. Spezialitäten-Vorstellung und Konzert.

Gastspiel und Auftreten der mit Enthusiasmus aufgenommenen Künstlerin: **Rosa Fricka,** brillant. Ballet. **Alberti Runkel,** preisgekrönter Grotesquekomiker, **Signor Umberto Francesco,** berühmten Kopf-Equilibrist, sowie der ausgezeichneten internationalen Kostüm-Sängerinnen: Mdm. **Francisca de Clairmont,** Fräulein **Helene Jacobsen,** Frl. **Bianca Revelly,** der großartigen Equilibristen **Mr. Adolf Burry** und **Miss Oceano,** sowie sämmtl. engagirten Künstler. Heute Abend nach der Vorstellung: **Großes Vereins-Tanz-Kränzchen.** Morgen, Sonntag, Vormittag von 11½—1½ Uhr: **Frühschoppen Vorstellung.**

Dir. **Otto Reetz Ww.**

Wir kaufen alle Arten

wollener Lumpen

jederzeit zu den höchsten Preisen und zahlen jetzt für **reines Neutuch 60 Mk.,** für **rein getrenntes Alttuch 18 Mk.** per 100 Kilo franco Cöpenick Kasse 2%.

Auf Wunsch ausführlichen Preiscourant.

Kunstwoll-Fabrik
Mendelssohn & Wharton.
Comptoir: **Berlin O. Alexanderstr. 13.**
Fabrik: **Cöpenick.**

Elysium-Theater.

Sonnabend:

Der Goldonkel.

Sonntag: Abschieds-Benefiz für Frl. **Nilasson** und einmaliges Gastspiel **P. Doss** vom Hoftheater in Dessau.

Prinzessin Sascha.

Novität! **Novität!**

Bitte lesen Sie aufmerksam!

In der Decken- u. Planfabrik Breitestr. 16 im **Eiskeller** giebt es **billig und gut:**

Wasserdichte	Wollne
Budenpläne 15 ℳ	**Pferdedecken** 4 ℳ,
Wagenpläne 24 ℳ,	**Schlafdecken** 3 ℳ,
Schiffspläne 36 ℳ,	**Plättdecken** 2½ ℳ,
Pferdedecken,	**Gummiröcke** 20 ℳ

Kornsäcke, Schlafstrohsäcke, Kaffsäcke, Flanell-Hemden für Herren à 1 Mk., 842 Stück, sonst 2 Mk., groß und lang (von einer Lieferung übrig behalten). Ganz gute Läuferzeuge, Tischdecken, Gardinen sehr billig.

Deckenfabrik von **J. Herrmann,**
Breitestraße 16 im Eiskeller.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Sonnabend, den 6. September 1890:
Benefiz **Bertha Hagemann.**
Zum 4. Male:

Die junge Garde.

Perlewitz — — — — — — — — Dir. Emil Schirmer.

Großes Garten-Konzert.

Sonntag: Neu einstudirt.

Unser Doktor.

Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Treptow.
Lebrecht — — — — — — — — Dir. Emil Schirmer.